

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 155 (2015)

Rubrik: Jahresberichte 2014 der regionalen Geschichtsvereine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTURHISTORISCHER VEREIN DER REGION RORSCHACH

JAHRESBERICHT 2014

Peter Müller, Vorstandsmitglied

Für das Jahr 2014 gibt es vom Kulturhistorischen Verein der Region Rorschach nur wenige Aktivitäten zu vermelden. Die Website www.rorschachergeschichten.ch wurde weiter ausgebaut. Im Museum im Kornhaus unterstützte der KHV die inhaltliche und mediale «Aufrüstung» des Stadtmodells erneut finanziell. Realisiert wird die Arbeit von KHV-Vorstandsmitglied Gerd Oberdorfer, der zudem mit Historiker Louis Specker damit beschäftigt ist, wichtige Inventarisierungsarbeiten im Museum vorzunehmen; geführt wird das Museum weiterhin von der Ortsbürgergemeinde Rorschach.

In der Diskussion des Buchprojektes über die Region Rorschach nach 1945 haben sich ganz neue, unkonventionelle Ideen ergeben. Sie werden zurzeit geprüft – konzeptionell, finanziell und marketingmässig. Ebenfalls in Planung sind «Treppenhaus-Gespräche» in der Stadtbibliothek Rorschach. Am ersten Abend soll Louis Specker zu ausgewählten Themen befragt werden, in einem lockeren Rahmen.

Die Hauptversammlung fand am 3. September im Kornhaus statt. Nach dem statutarischen Teil gab es eine Führung durch die Ausstellung zum Jubiläum «150 Jahre Lehrerbildung auf Mariaberg». Zudem wurde das aufgerüstete Stadtmodell vorgestellt.

MUSEUMSGESELLSCHAFT ALTSTÄTTEN

JAHRESBERICHT 2014

Paul-Josef Hangartner, Altstätten

Das Berichtsjahr war geprägt durch verschiedene Ereignisse, die entweder das Museum als Gebäude mit dem schönen Garten beanspruchten oder durch die Museums- gesellschaft ausserhalb des Museums organisiert wurden. Dank dem engagierten Einsatz des Custos und der Vorstandsmitglieder war es möglich, die verschiedenen Anlässe erfolgreich zu bewältigen.

Am 1. Januar fand im Göttersaal des Museums die bereits zur Tradition gewordene Neujahrs-begrüssung der Stadt Altstätten statt. Am 6. April wurde das Museum mit der Vorführung des Films *«Schwemmholt, Mais und Torf – das Rheintal im Film»* für die neue Saison geöffnet.

Kurs «Alte Schriften lesen»

Prof. Stefan Sonderegger, Archivar der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, führte für interessierte Mitglieder der Museumsgesellschaft und weitere Interessierte an 5 Tagen im April und Mai während jeweils 2 Stunden einen voll ausgebuchten Kurs zum Lesen von alten Schriften durch. Die Kursteilnehmer waren begeistert und freuten sich, alte Schriften wieder lesen zu können.

Grösste retrospektive Einzelausstellung über Ferdinand Gehr in seiner Wahlheimat

Die Sonderausstellung über Ferdinand Gehr dauerte vom 24. August bis zum 19. Oktober und wurde in der ehemaligen Kirche Zum Guten Hirten im heutigen Areal des Jung Rhy durchgeführt. Dem Historiker und Kunsthistoriker Werner Kuster gelang es, rund 40 mehrheitlich aus Privatbesitz stammende Bilder zusammenzutragen und das Schaffen von Ferdinand Gehr seit den 1920er-Jahren repräsentativ darzustellen. Ein interessantes Begleitprogramm vertiefte die Auseinandersetzung mit diesem herausragenden Vertreter sakraler Kunst des 20. Jahrhunderts. Durch Einbezug der Lehrpersonen wurde die Kunst Ferdinand Gehrs mit speziellen Workshops und Führungen auch den Schülerinnen und Schülern der Region näher gebracht. Der traditionelle Jahresausflug der Museumsgesellschaft am 13. September widmete sich der Kunst



Altstätten. Ferdinand Gehr-Ausstellung.
Quelle: Museumsgesellschaft Altstätten.

von Ferdinand Gehr an öffentlichen Bauten in der Umgebung der Stadt St. Gallen. Die Ausstellung darf als sehr grossen Erfolg gewertet werden. Ohne den engagierten, freiwilligen Einsatz aller Vorstandsmitglieder hätten die Budgetvorgaben nicht eingehalten werden können.

Keller des Lusthäuschens freigeräumt

Während der Sommermonate wurden die Arbeiten im seit etwa 100 Jahren zugeschütteten Keller des Lusthäuschens fortgesetzt. Der Keller wurde durch Asylbewerber des Empfangs- und Verfahrenszentrums (EVZ) Altstätten von Schutt und Steinen vollständig befreit. Der körperlich strenge Einsatz der Asylbewerber und ihr Durch-

haltewille haben uns beeindruckt. Wir danken dem EVZ für seine Unterstützung. Die Funktion des gewölbten Kellers ist noch nicht klar. Es könnte sich um eine Sumpfkalkgrube gehandelt haben.

Farbenfrohes Thai-Fest in Altstätten mit nationaler Ausstrahlung

Am 30. und 31. August fand das Thai Festival Schweiz in Altstätten statt. In den Räumlichkeiten des Museums wurde eine Ausstellung mit Fotos aus dem Leben der thailändischen Königsfamilie in der Schweiz gezeigt. Anwesend waren der Vizekonsul und ein langjähriger Freund des Königs, der die Aufenthalte in einem Buch dokumentiert hatte und durch die Ausstellung führte.

Kinderprojekt der MUSA – Abenteuer im Schloss Prestegg

Am 26. Oktober wurde das Detektivspiel im Museum Prestegg, konzipiert von Katharina Dellai-Schöbi, offiziell eröffnet. Zahlreiche Familien mit vielen Kindern benutzten die Gelegenheit, das Museum zu besuchen und freuten sich an den Vorführungen des Zaubers und Ballonkünstlers Benno Dellai.

Göttersaalkonzert

Am 9. November organisierte der Altstätter Konzertzyklus ein «anderes» Konzert mit dem Trio Anderscht. Die hervorragenden Musiker (Andrea Kind und Fredi Zuberbühler am Hackbrett sowie Roland Christen am Kontrabass) beschränkten sich nicht auf die klassische Hackbrettliteratur, sondern spielten auf den neu hergestellten Instrumenten Jazz und eigene Kompositionen sowie Arrangements von Liedern von West nach Ost. Der Göttersaal war übervoll.

Nebst den üblichen Museumsaktivitäten wurden im 2014 zahlreiche öffentliche und private Stadtführungen durchgeführt. Der Göttersaal und insbesondere der Museumsgarten waren ein gern besuchter Ort für Hochzeitsgesellschaften und Familienanlässe.

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE DES RHEINTALS

JAHRESBERICHT 2014

Werner Kuster, Vorstandsmitglied

Auch 2014 bildete die Arbeit für die Rechtsquellen und Geschichte des Rheintals das Hauptthema des Vereins. Bei den ‹Rechtsquellen› befinden wir uns seit einiger Zeit in der eigentlichen Transkriptionsphase gemäss einem Stückverzeichnis, das die zu edierenden Quellen in chronologischer Reihenfolge enthält. Schon vor dieser Phase wurden Transkriptionen vom 15. bis ins 18. Jahrhundert erstellt, darunter ein Teil der aufwändigen und umfangreichen Hofbücher.

Gegen Ende des Jahres wurden für gezielte, ergänzende Untersuchungen regionale und auswärtige Archive besucht, neben St. Galler Archiven die Staatsarchive in Zürich und Aarau sowie das Tiroler Landesarchiv in Innsbruck. Von anderen ausländischen Archiven (Wien, Stuttgart, Augsburg, Donaueschingen) konnten die benötigten Unterlagen per Mail angefordert werden. Am 20. Dezember erfolgte die Ablieferung der ersten fünfzig Stücke für den Satz. Nach der Fertigstellung aller Transkriptionen und der Einleitung folgt die aufwändige Registerarbeit. Der Projektabschluss ist auf Ende 2015 geplant.

Neue Erkenntnisse bei Altbekanntem

Die Rechtsquellenedition hat einen gewissen Vollständigkeitsanspruch zu erfüllen, also Quellen zu edieren, die wichtig sind für die rechtliche, politische, soziale, wirtschaftliche, mentale und kulturelle Entwicklung des Rheintals. Solche Quellen kommen oft bereits in früheren Editionen in Form von Regesten oder Transkriptionen vor. Diese – zweifellos verdienstvollen – Arbeiten entsprechen jedoch modernen Editionsanforderungen nicht mehr und sind meist auch nicht durch Register erschlossen. Dank der Neubearbeitung können frühere Transkriptionsfehler, die teilweise zentrale Worte betreffen, korrigiert werden.

Aber auch bei den bereits bekannten Quellen gibt es neue Erkenntnisse. So wurde im Hofrecht von Eichberg eine neue Kopie des Erbrechts der Höfe Altstätten-Eichberg, Marbach, Balgach und Berneck von 1475 entdeckt. Diese Abschrift stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist die bis-

her älteste. Der Fund ist darum bedeutend, weil das Original verschollen ist und die Kopie aus Eichberg nun als Editionsvorlage dienen konnte.

Eine Überraschung anderer Art datiert in die Reformationszeit. Am 8. November 1528 fand eine bedeutende Volksversammlung der Höfe Altstätten, Marbach, Balgach und Berneck in Marbach statt, in welcher die Reformation angeblich mit nur drei Gegenstimmen angenommen wurde. Diese Aussagen in der bestehenden Literatur stützen sich – gemäss bisherigen Erkenntnissen – nicht auf ein originales Schriftstück, sondern auf sekundäre Quellen, nämlich beispielsweise einerseits auf ein Geschichtswerk aus dem 19. Jahrhundert¹, andererseits auf eine Chronik aus dem 18. Jahrhundert². Die Suche nach einem älteren Quellenstück, das diese Aussagen tatsächlich belegt, ist noch nicht abgeschlossen.

Es gibt auch den Fall, dass in älteren Editionen verzeichnete Quellen verschollen sind. Ein Beispiel dafür ist das im Werk von Oesch-Maggion³ mehrfach erwähnte Urkundenbuch von Balgach. Ein anderes Exempel sind Oberrieter Urkunden, die um 1900 vom Ortsarchiv in Oberriet ins Stiftsarchiv St. Gallen transferiert wurden; heute fehlen einige wichtige Originale aus diesem Bestand, die in der Edition von Hardegger und Wartmann⁴ noch verzeichnet wurden. Sollte jemand über den Verbleib dieser Quellen etwas wissen, sind wir für Hinweise dankbar!⁵

Neuentdeckungen

Ein anderes Geschichtsinteresse oder schwer lesbare Texte konnten dazu führen, dass heute interessant erscheinende Quellen noch nirgends abgedruckt sind. Dazu zählen die in früheren Werkstattberichten bereits erwähnten Hofbücher, die eigentlichen Gesetzeshandbücher für die einzelnen Höfe bzw. Gemeinden. Mit den Voll- oder Teiltranskriptionen dieser Quellen wird Pionierarbeit für eine ‹Geschichte von Unten› geleistet.

Beispiele bis ins 16. Jahrhundert sind die Hofbücher von Eichberg (1419–1521), von St. Margrethen (1490) und von Berneck. Letzteres wurde 1514 angelegt und umfasst Quellen von 1397–1788. Es ist mit rund 500 Seiten außergewöhnlich umfangreich und enthält zu einem grossen Teil Kopien von Schriftstücken, die das Rheintal als Ganzes

Eine Neuentdeckung: die älteste Abschrift des oberrheinitalischen Erbrechts von 1475 im Hofrecht von Eichberg. Quelle: Rhodsarchiv Äussere Rhode Eichberg.

oder mehrere Rheintaler Orte betreffen können, dazu aber auch Gemeindebeschlüsse, die offenbar als besonders wichtig erachtet wurden. Das Hofbuch entspricht in den Grundzügen den Stadtbüchern von Altstätten und Rheineck und ist Ausdruck der Bedeutung des Ortes, der wie die zwei Städte über das Marktrecht verfügte.

Neuland wird beispielsweise auch im Armenwesen betreten mit der Edition des wohl ersten Hinweises auf eine Armenherberge im Rheintal im Jahr 1494, als der Leutpriester in Thal an Konrad Tröscher ein Haus verkaufte mit der Bedingung, eine Kammer für arme Leute und Pilger als Herberge zu reservieren. Ebenfalls aus Thal (und Rheineck) stammt wohl eine der frühesten Armenordnungen aus dem Jahr 1551. Einer der ersten Hinweise auf den Solddienst im Rheintal stammt aus dem Jahr 1523 und lagert im Archiv der Äusseren Rhode Eichberg. Die Urkunde handelt von einem Konflikt um die Söldner Klaus Kuhn aus Eichberg und Hans Mattle aus Rüthi.

Zu den Neuentdeckungen gehören auch die wohl älteste Fischerordnung des Rheintals von 1488, eine Auseinandersetzung um den Fährlohn am Oberfahr (Gemeinde Au) von 1547, eine Alpordnung in Rüthi von 1527 und die Quellen zu Mühlen aus dem noch nie transkribierten, aussergewöhnlich reichhaltigen Bestand einer speziellen Müllergemeinschaft in Berneck, der dank einer Gemeindearchivreorganisation vollständig erfasst werden konnte. Für die Edition wurde eine Urkunde von 1513 ausgewählt,

zu wissen. Sie Menglichem.
Das man. Wundt. In. Diesen
Büch. gestrieben. Wie das zu
tat. Vort. von. Heren. Al. Den
Wunder. ist. kommen. Dic. Wo
Furcht. Alte. gestorben. Vom
Wund. Sätzen. Wie. Das
Wermut. gebürgen. A. das
In. Diesen. Nachgenden. V. gister
Al. gezügt. Zu. Singen

Titelblatt des umfangreichen, repräsentativen Hofbuchs von Berneck, das 1514 angelegt wurde. Quelle: Gemeinearchiv Berneck.

die von einem Konflikt zwischen den Hofmüllern und Gallus Bruder um die Wasserfassung für die Mühlen und um ein Wuhr (Damm) handelt.

Information der Öffentlichkeit

Zugunsten der nun intensiveren Transkriptionsarbeit wurde die Öffentlichkeitsarbeit etwas verringert. Immerhin erschienen immer noch Zeitungsberichte über Quellen aus Kirchgemeinde- und Pfarrarchiven, die aufgrund von Reaktionen mit Interesse gelesen werden. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörten auch der letztjährige Werkstattbericht im Jahrbuch *Unser Rheintal* und der Jahresbericht im Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

1 Frey (Theodor, *Das Rheintal zur Zeit der Glaubensspaltung, Altstätten 1947*, S. 53 ff.) stützt sich auf: Sulzberger Huldreich Gustav, *Geschichte der Reformations des St. Gall. Rheintals*, o. O., o. J. (ca. 1870).

2 Die Chronik von Altstätten (und Umgebung, hg. v. A. Vetter, bearbeitet von Reinhard Wehrli und Georg Ringger, Altstätten 1904–1921, S. 106) basiert diesbezüglich auf: Walser Gabriel, Neue Appenzeller-Chronik. St. Gallen 1740, S. 451–453.

³ Oesch-Maggion Otto, *Der Hof Balgach, Altstätten 1930*.

4 Hardegger Josef und Wartmann Hermann, *Der Hof Kriessern, St. Gallische Gemeinearchive*, hg. v. Historischen Verein des Kantons St. Gallen, St. Gallen 1878.

5 Hinweise an die Mailadresse wekuster@bluewin.ch.

HISTORISCHER VEREIN SARGANSERLAND

JAHRESBERICHT 2014

Mathias Bugg, Präsident

Was ist Heimat? Wo bin ich daheim?

Es ist eine spannende Frage: Ist ein Haus, eine Gemeinde oder eine Landschaft mir Heimat? Macht eine bestimmte Stube, ein Zimmer, macht ein architektonisches Ensemble Heimat aus? Oder beziehe ich Heimat auf meine Familie, mein Umfeld, auf meine Freunde? In der NZZ vom 5. Januar 2015 diagnostiziert der Literaturwissenschaftler Manfred Schneider eine zunehmende Herkunftsvergessenheit: ‹Wenn die Kette der Generationen reisst›, ist sein Artikel überschrieben – passend zu Aktivitäten, mit denen der Historische Verein Sarganserland sich im Vereinsjahr 2014 befasst hat.

Zunächst stand das Referat der 87. Hauptversammlung vom 25. April 2014 unter dem Titel ‹Zugewandert – lieb gewonnen›. Der Winterthurer Arzt Max Lütolf war in den 1940er-Jahren ins Sarganserland gekommen, hatte seine spätere Frau Antonia Geel kennen und lieben gelernt. Und – das hielt er zeitlebens in Texten und Zeichnungen fest – er war zunächst ein ‹Fremder›, als Zugewanderter hatte er einen anderen und neuen Blick – und doch bekam er die Menschen, die Umgebung und damit seine neue Heimat rasch lieb. Kathrin Alder-Lütolf liess auf der Basis ihrer akribischen Quellenarbeit mit Lütolfs schriftlichem Nachlass und anhand zahlreicher Bilder die Zeit wiederauferstehen und machte den Gedanken bewusst, dass ‹Zugewandert – lieb gewonnen› auch im 21. Jahrhundert mehr denn je aktuell ist.

Gestern – heute – morgen

›Heimat‹ als Thema wurde in weiteren Veranstaltungen aufgenommen: Im Sarganser Städtlitorial an der Untergasse fand vom 21. Juni bis zum 5. Juli eine von Urs und Béatrice Lütolf-Keller konzipierte Ausstellung zum 100. Geburtstag von Max Lütolf statt. Bilder und Zeichnungen fanden grosse Beachtung. Parallel dazu thematisierte eine Sonderschau im Museum Sarganserland auf Schloss Sargans technische Aspekte von Lütolfs Malerei. Ein Podium mit interessanten Gesprächsgästen, das Theater ‹Gartenweg 12, Anderswil› der 6. Klasse von Stephan Wildhaber in Sargans und eine Lesematinée der Gruppe



Literatur und Geschichte verbinden sich: Texte an der Lesematinée zu ‹Zugewandert – lieb gewonnen› sind speziell auf das Thema ‹Heimat› zugeschnitten. Quelle: Urs Martin Lütolf.

Literatur Sarganserland setzten den Reigen fort. Alle Anlässe gaben Gedankenanstösse, das Gestern mit dem Heute zu verbinden – und in einem grösseren Zusammenhang zu überlegen, wo für mich Heimat ist, inwiefern ich dazugehöre, draussen bleibe, eine alte Heimat verlasse oder einen neuen Bezugspunkt finden kann. Das Thema wies somit unseres Erachtens auch aktuell in die Zukunft.

Den Blick mehrere Jahrtausende zurück richtete die Führung von Kantonsarchäologe Martin Schindler am 3. Mai 2014 im Historischen Museum St. Gallen. Speziell für den gemeinsamen Anlass der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung Werdenberg und des Historischen Vereins Sarganserland erläuterte er den Kontext der frühen Besiedlung des Alpenheintals, machte mit besonderen Fundstücken bekannt und sensibilisierte für die wichtige Arbeit der Archäologie.

Reger Betrieb im Museum Sarganserland

Neben der erwähnten Sonderausstellung befasste sich eine zweite spezielle Präsentation mit dem Thema Wägen, der Bedeutung von Waage und Gewicht im Alltag. Am 16. April fand der 4. Kindernachmittag mit Elisabeth Mätzler und Irene Gantner, am 27. August ein Mal- und Bastelnachmittag im Museum statt. Das Museum Sarganserland beteiligte sich einmal mehr auch am internationalen Museumstag vom 18. Mai, dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem neuen Museum ‹Post ab!› im Weisstannental.



Museumstag auf Schloss Sargans: Der Sekretär der Walservereinigung Graubünden, Thomas Gadmer, gibt vor den Augen seiner Familie vollen Einsatz. Quelle: Historischer Verein Sarganserland.

Museumspädagogin Claudia Schmid thematisierte die «Alp» – vom Melken bis zu den Kuhglocken und zur Butter- und Käseverarbeitung lernten die vor allem jungen Teilnehmer viel Spannendes kennen. Im Museumsjahr fand der neue Film «Vielfältiges Sarganserland» weiterhin grosse Beachtung. Er zeigt in kurzer Zeit ein lebendiges, die Jahrhunderte verbindendes Bild der Region zwischen Tamina und Walensee und macht Lust, diese einerseits mit Objekten im Museum, andererseits auch «vor Ort» kennenzulernen.

Verein und Museum als Anlaufstelle

Den Vorstand des Historischen Vereins Sarganserland haben zahlreiche weitere Projekte «hinter den Kulissen» weiter beschäftigt: die Pflege von Objekten und diverse Erneuerungen im Museum Sarganserland, die weitere Erschliessung der digitalisierten Fotosammlung Hiltbrand, die (erfolgreiche) Einsprache gegen den Abbruch des Industriedenkmals Bergwerkgebäude in Sargans, archäologische und denkmalpflegerische Fragen. Das Museum Sarganserland und der Historische Verein Sargans-

erland sind oft Ansprechpartner für historisch-kulturelle Fragen aller Gemeinden des Sarganserlandes. Manchmal sind es Fragen nach unbekannten Malern, nach diesem oder jenem Werkzeug. Leute vorwiegend aus dem schweizerischen Raum, aber auch aus Übersee, interessieren sich für heraldische oder genealogische Fragen. Zudem befassten sich der Vorstand und die Museumsleitung gerne auch mit Fragen, die die Regionen betreffen, konkret in Zusammenarbeit mit befreundeten Museen, weiteren historischen Organisationen und Archiven und mit zahlreichen Einzelpersonen.

Wir nehmen all diese Aufgaben gerne wahr, ganz im Sinne des eingangs zitierten Artikels. Wie schreibt doch der Autor dort zum Schluss: «Es gilt, das neue Nachdenken über die Herkunft und den Wert der Erfahrung aufzugreifen und über die Lebensformen, die wir aus Überzeugung geschaffen haben, immer wieder nachzudenken.»

HISTORISCH-HEIMATKUNDLICHE VEREINIGUNG DER REGION WERDENBERG (HHVW)

JAHRESBERICHT 2014

Susanne Keller-Giger, Präsidentin HHVW

Im Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr der HHVW bildete die Übergabe der Messerschmitte Roth als Dauerleihgabe an den Verein Grabser Mühlbach einen ganz besonderen Höhepunkt. Es kamen aber auch einige neue Herausforderungen auf den Vereinsvorstand zu. Zurzeit wird die Homepage der HHVW neu gestaltet und seit Frühjahr 2014 werden Gespräche und Abklärungen für eine zweckmässige Inventarisierung der zahlreichen Sammlungen der HHVW und der Stiftung Regionalmuseum Schlangenhaus geführt.

Am 12. August 2014 verstarb Gerhard Hochuli, der ehemalige Vereinspräsident der HHVW (1985–1994). Mit viel Herzblut und Engagement hauchte er der HHVW mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern Mitte der 1980er-Jahre neues Leben ein. Die Initiierung einiger heute noch aktueller Institutionen und Projekte der HHVW wie das Werdenberger Jahrbuch und das Regionalmuseum Schlangenhaus gehen auf seine Präsidialzeit zurück. Ihm ist im Werdenberger Jahrbuch 2015 ein Nachruf gewidmet.

Mitgliederversammlung 2014

Am 22. April 2014 fand im Restaurant Schäfli in Gams die Mitgliederversammlung der HHVW statt. Keines der Traktanden führte zu grösseren Diskussionen. Zwei Vorstandsmitglieder sind auf das Ende des Vereinsjahres 2013/2014 zurückgetreten:

Maja Suenderhauf engagierte sich über 20 Jahre für die HHVW und beinahe so lange im Vorstand. Über 14 Jahre arbeitete sie in der Redaktion des Werdenberger Jahrbuchs und schrieb regelmässig als Autorin. Von 2003 bis 2007 leitete sie das Werdenberger Kulturarchiv. Danach betätigte sie sich bis zum Frühjahr 2014 als Kuratorin des Regionalmuseums Schlangenhaus. Sie arbeitete in der Gruppe Museum und Geschichte (MUG) auch am Konzept des Schlossmuseums mit. Maja Suenderhauf vertrat

die HHVW im Vorstand des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen. Als Ersatz für sie wurde am 19. März 2014 die Vereinspräsidentin, Susanne Keller-Giger, in den Vorstand gewählt. Annemarie Engler gehörte seit 2007 dem HHVW-Vorstand an. Sie bildete für den Verein als Gemeinderätin in Sevelen eine Brücke zur regionalen Politik. Bei Veranstaltungen konnte der Vorstand auf ihre Unterstützung zählen. Seit 2012 ist sie Mitglied im Vorstand des Museumsverbands MUSA. Ursula Bernet, Kindergärtnerin aus Sevelen, übernahm den vakanten Sitz ihrer Gemeinde.

Anschliessend an die Mitgliederversammlung gaben die drei Archäologen Thomas Reitmaier, Kantonsarchäologe in Graubünden, Martin Gamon vom Institut für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Wien und der Archäologiestudent Raphael Sele den Anwesenden Einblick in das frühe Leben in den Alpen. Sie präsentierten Resultate ihrer Forschungen zu frühen Alpsiedlungen rund um den Naafkopf. Sie wiesen hin auf die grosse Verantwortung der Archäologen bei ihrer Arbeit, die sie nur einmal machen können. Das Spurenbild ist nach einem Eingriff in den Boden zerstört.

Werdenberger Jahrbuch

Die beiden Redaktoren, Hans Jakob Reich und Hansjakob Gabathuler, präsentierten am 5. Dezember 2014 das 28. Werdenberger Jahrbuch in der Alten Mühle in Gams. Es ist dem wertvollsten Rohstoff der Welt, dem Trink-, Tränke- und Löschwasser, gewidmet und bietet in seinem Hauptteil einen umfassenden Einblick in die spannende(n) Geschichte(n) der Wasserversorgungen in den Werdenberger Gemeinden. Musikalisch umrahmt wurde der gut besuchte Anlass durch die A-Capella Formation Singapur.

Museum Schloss und Städtli Werdenberg

Ende März 2014 wurden das neu gestaltete Museum Schlangenhaus und das umgebaute Informationszentrum am Eingang zum Städtli Werdenberg eröffnet. Neben der Arbeitsgruppe MUG engagierten sich auch weitere Mit-



Am 13. August 2014 übergaben Susanne Keller-Giger und Sigrid Hodel-Hoenes namens der HHVW einen Check über 6000 Franken an Fred Eggenberger, Walter Gantenbein und Konrad Eichenberger vom Verein Grabser Mühlbach (von links). Foto: Reto Neurauter, Grabs.



Dank dem Einsatz von Werner Hagmann und dem Kauf durch die HHVW bleibt das Schild des Wirtshauses 3 Könige von 1816 der Region erhalten. Foto: Hansruedi Rohrer, Buchs.

glieder der HHVW bei den letzten Arbeiten bis zur Eröffnung des Museums. Seit Oktober kümmert sich ein Kurator, Thomas Gnägi, um die Museen Werdenberg.

Messerschmitte

Die Messerschmitte Roth aus Buchs erstrahlt nach unzähligen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden der Mitglieder des Vereins Grabser Mühlbach in voller Pracht an ihrem neuen Standort am Grabser Mühlbach. Sie wurde am 31. Mai 2014 feierlich an den Präsidenten des Vereins, Fred Eggenberger, als Dauerleihgabe der HHVW zur weiteren Benützung und Betreuung übergeben. Am 13. August 2014 konnte die HHVW aus dem Fonds Messerschmitte dem Verein Grabser Mühlbach einen Check über 6000 Franken übergeben und damit einen 'Zustupf' an Erhalt und Betreuung des Objekts leisten.

Wirtshausschild Restaurant 3 Könige in Sevelen

Der Besitzer des Hotels 3 Könige in Sevelen meldete 2012 Konkurs an. In der Konkursmasse befand sich unter anderem das hölzerne Wirtshausschild des Gasthauses von 1816. Werner Hagmann setzte sich dafür ein, dass dieses seltene Stück aus der Zeit vor dem grossen Seveler Dorfbrand nicht verloren geht. Da die Gemeinde Sevelen kein Interesse an dem Schild zeigte, entschloss sich der Vorstand der HHVW, das Objekt selber zu kaufen.

Kulturarchiv/Werdenberger Sammlungen

Zur Zeit läuft die Planung zur Inventarisierung der verschiedenen Sammlungen und Stiftungen der HHVW und der Stiftung Regionalmuseum Schlangenhaus. Dazu gehören auch die Sammlungen im Werdenberger Kulturrachiv. Ralph Schläpfer, der das Archiv seit 2007 betreut hat, übergab Ende August den Schlüssel an den Vorstand der HHVW.

Anlässe und Exkursionen

AIGMA-Tagung. 2014 jährte sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Aus diesem Anlass organisierte der Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA) im November 2014 im Vereinshaus Gamprin in Liechtenstein vier Veranstaltungen zum Thema «Als die Welt brannte – Kriegsausbruch 1914 in der Region». Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Wanner, Mag. Werner Matt, Dr. Max Lemmenmeier, Dr. Manfred Veraguth und Dr. Rupert Quaderer zeigten aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, wie die ersten Kriegsmonate in der Zivilbevölkerung im Vorarlberg, in St. Gallen, in Graubünden und in Liechtenstein wahrgenommen wurden.

Lesung zum Leben der Anna Maria Boxler. Am 21. Februar 2014 luden die HHVW und das Team der Alten Mühle in Gams zu einer Lesung ein. Die Autoren Lisbeth Herger

und Heinz Looser lasen aus ihrem Buch *Sehnsucht und Schande*. Geschildert wird darin das wechselvolle Leben von Anna Maria Boxler (1884–1965), der Grossmutter des Autors. Das *himmeltraurige* Schicksal von A. M. Boxler berührt dabei ebenso wie ihre *wahnsinnige Kraft und lebensbezogene Energie*, die ihr über all die Schicksalsschläge hinweghalfen. Herger und Looser zeigen in ihrem Buch die heillose Überforderung einzelner, meist selbst nur mit bescheidenen Mitteln ausgestatteter Gemeinden mit den zahlreichen Armengenössigen.

Exkursion: Faszination Archäologie. Am 3. Mai 2014 waren die beiden Vereine HHVW und der Historische Verein Sarganserland (HVS) gemeinsam unterwegs. Etwa 25 Interessierte aus dem Werdenberg und dem Sarganserland besuchten die neue Dauerausstellung des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen *Faszination Archäologie – Schätze aus St. Galler Boden*. Martin Schindler, Leiter der Kantonsarchäologie St. Gallen, führte die Gruppe durch 50 000 Jahre St. Galler Geschichte. Für die Besucher besonders interessant waren die vielen Funde und Ausgrabungen der Regionen Sarganserland und Werdenberg.

Exkursion: Kennen Sie Hohenems? So lautete das Motto der HHVW-Exkursion vom 13. September 2014 nach Hohenems. Zuerst stand eine Führung durch den Hohenemser Renaissancepalast auf dem Programm. Der Hausherr, Graf Waldburg-Zeil, führte die Gruppe mit einem Augenzwinkern durch die Räume seines Hauses; er erzählte grausig-schöne Geschichten seiner Ahnen und von Freud und Leid eines Schlossbesitzers. Anschliessend gab der Historiker Norbert Peter, Mitglied des Kulturreises Hohenems, im Museum auf Zeit einen Überblick über die frühe Geschichte von Hohenems. Am Nachmittag erwartete die Teilnehmer eine Führung durch die Dauerausstellung des Jüdischen Museums. Johannes Spies verstand es, die wechselvolle Geschichte der Juden in Hohenems an Einzelschicksalen nah erlebbar zu machen.

GESCHICHTSFREUNDE VOM LINTHGEBIET

JAHRESBERICHT 2014

Heinrich Speich, Präsident

Das Jahresthema der Geschichtsfreunde vom Linthgebiet war für 2013/2014 «Kriegserfahrung und Kriegswahrnehmung». Wiederum besuchten im Durchschnitt rund fünfzig Personen die Anlässe; eine hohe Teilnehmerzahl, die zur Qualität verpflichtet. Den Anlass zum Jahresthema bildete der Beginn des Ersten Weltkrieges 1914. Da sich aber in diesem Jahr bereits zahlreiche Programme und Ausstellungen mit den Kriegen des 20. Jahrhunderts auseinandersetzten, sollte der Schwerpunkt auf den Konstanzen des Krieges liegen, auf Schlachtfeldern als auch im Alltag. Als erste Gesellschaft in Mitteleuropa mussten wir über zwei Generationen hinweg keine direkte Kriegserfahrung machen. Trotzdem beherrschten Kriege und ihre Auswirkungen unsere mediale, sprachliche und gedankliche Welt. Welche Erfahrungen haben unsere Vorfahren mit Krieg verbunden? Wie haben sie darüber gedacht und geschrieben? Wie konnten sie ihre Erlebnisse verarbeiten? Diesen Fragen widmeten sich die Teilnehmer an den Veranstaltungen des vergangen Vereinsjahres.

1. Schriftenlesekurs

Die Quellen führten uns zurück in das späte Mittelalter und die beginnende Neuzeit. Diese Epoche ist in der Schweizer Geschichte geprägt von einer historiographischen Überhöhung des Kriegswesens. Zwischen Morgarten im Jahr 1315 und Marignano 1515 fand jener «Kanon» eidgenössischer Schlachten statt, der bis vor kurzem ausgiebig an den Primarschulen gelehrt wurde und der im Schweizer Geschichtsbewusstsein omnipräsent ist: Sempach 1386, Näfels 1388, Stoos 1405, St. Jakob an der Birs 1444, Grandson 1476, Murten 1476, Calven 1499, etc.

Im Kurs ging es um die doppelte Suche nach Erkenntnis: einerseits die Frage nach Ursachen, Ablauf und Auswirkungen der Kriege und Feldzüge, anderseits die methodischen Fragen nach Quellenproduktion, intentionaler Schriftlichkeit, Überlieferungszufällen, historiographischen Konstruktionen und populärer Geschichtsvermittlung. Dabei standen weder die populären Fragen nach Köpfen, Kämpfern und Kanonen noch die klassische militärhistorische Fragestellung nach Strategie und Taktik

im Vordergrund. Im Zentrum standen die einfachen Menschen: Wie haben sie das Geschehen wahrgenommen? Welche Möglichkeiten zur Mitwirkung hatten sie? Wie gingen sie mit der Geschichtsschreibung zu einem Feldzug um? Wie fanden ihre Umstände Eingang in die schriftlichen Quellen?

Heinrich Speich, neuer Präsident des Vereins, führte an fünf Abenden in die Thematik ein. Dabei stützte er sich auf Bewährtes wie die Tschudichronik, führte aber auch in wenig bekannte Briefe aus dem alten Zürichkrieg ein. Der erste Abend begann mit einer editions- und historiographiekritischen Einführung in die eidgenössischen Quellen zum späten Mittelalter. Am Beispiel der Passagen über einige Feldzüge im Nachgang zum Morgartenkrieg, welche 1316 bis 1318 im Linthgebiet ausgetragen wurden, konnte gezeigt werden, welche Informationen dem Chronisten Aegidius Tschudi (1505–1572) zur Redaktion seines Chronicon Heleticum zur Verfügung gestanden haben und wie er sie sinnstiftend in seine Chronik einbrachte. Dabei konnten einige der Aussagen Tschudis als plausible Vermutung eingeordnet werden, andere waren aus Vorgängerchroniken neu zusammengestellt. Es ging aber nicht darum, Tschudi zu demontieren, sondern aufzuzeigen, wie Informationen zu Konflikten ihren Weg über Quellen in die Geschichtsschreibung fanden und wie diese Informationen das spätere Geschichtsbild beeinflussten.

Die folgenden zwei Leseabende waren dem so genannten Ragazer Feldzug gewidmet. Im Februar 1446 zog eine Streitmacht von gut eintausend Mann aus den meisten eidgenössischen Orten ins Sarganserland, um dort die habsburgische Partei, also vor allem den Grafen von Sargans und den Freiherren von Brandis «zu schädigen». An diesem Feldzug nahm wohl auch der Schwyzer Landschreiber Hans Fründ teil, der in seiner Chronik ausführlich davon berichtet. Seine Darstellungen flossen ungefiltert in die eidgenössische Geschichtsschreibung ein, auch Tschudi schrieb von seinem Vorläufer ab und ergänzte die Historie. Eine andere Perspektive nahmen die beiden Briefe ein, die der Luzerner Feldhauptmann Cloos am 27. Februar und am 8. März 1446 an seine Obrigkeit schrieb.¹ Es sind direkte Zeugnisse dessen, was die Truppen im Sarganserland antrafen und was ihnen wichtig war. Sie zeigen, welche Kontakte mit der Bevölkerung während des Feldzuges geknüpft wurden. So verlangten die Eidgenossen jeweils den Treueschwur der Bevölkerung. Die

höchstens reto von
die hundert

Schwüre wurden geleistet. Ob sie hielten, würde einzig die politische Zukunft weisen. Für die Truppen im Feld spitzte sich die Versorgungslage nach der Schlacht bei Ra-
gaz am 6. März 1446 (Fridolinstag) zu. Hauptmann Cloos beschwerte sich, sie müssten für alles den doppelten Preis bezahlen [...] und hant aber lützel ze essen und kein gelt und müssen alli ding umb zwei gelt koufen und sind die unser fast unwillig hie ze beliben wan sy nit ze essen hant [...]. Am Schluss des Briefes vom 8. März bat er seine Ob-
rigkeit, dringend Geld und Anweisungen zu schicken, wenn der Feldzug erfolgreich sein solle. «Lieben gnedigen heren wir betten üch flisslich und ernstlich / dz ir an se-
chen diss grossy not und hunger und unser armuot und dz wir an der / frömdi sind und helfent uns umm gelt und dess fil wan lützel hilt uns nüt / wan wir hant fil entberet und uf gschlagen und wüssen aber nu nit / wie wir uns süllen halten und war wir süllen tuon und begeren an über gnad / und wisheit das ir uns lassen wüssen wie wir uns halten süllen und was / wir tuon süllen dz üch geffellig sig dem wellen wir föllichlich nach gan.»

Am vierten Leseabend stand die Chronik des Berners Ludwig Schwinkhart (1495–1522) auf dem Programm, welcher die Italienfeldzüge mit der Schlacht von Marignano im September 1515 als Augenzeuge miterlebt hatte. Schwinkhart beschreibt die Gemetzel eindrücklich, insbesondere die neue Dimension der Massenheere und die Feuerkraft der Artillerie, welche seine Kriegserfahrungen prägten. Zum Abschluss der Lesekursreihe stand ein Klassiker auf dem Programm: das Reissbüchlj des Solothurners Hans Jakob vom Staal (1540–1615) aus der Zeit der Hugenottenkriege 1567–1570. Vom Staal stellte nämlich seinem tagebuchähnlichen Bericht des Feldzuges von 1567 die fünfzehn Artikel der Kriegsordnung voran, welche die Teilnehmer des Regiments Pfyffer zu beschwören hatten. Darin wird deutlich, dass Massnahmen zur Aufrechterhaltung von Truppendisziplin und Grundregeln des Verhaltens im Krieg schon damals Geltung besassen.

2. Vorträge

Nachdem Erfahrungen des Krieges im Mittelalter durch den Lesekurs bereits gut abgedeckt waren, befassten sich die Vorträge mit der Kriegswahrnehmung in der Neuzeit. Am 19. November 2013 führte Dr. Christoph Brunner in die Wirren der napoleonischen Kriege ein. Anhand der Korrespondenz des Bezirksstatthalters Zopfi (Schwanden GL) mit der Regierung des Kantons Linth wurden Sorgen und Alltagsängste am Rande des Krieges 1799 deutlich. Es ging darum, der geplagten Bevölkerung in einer Zeit der Umwälzungen Halt zu geben. Truppendurchzüge, Gewalttaten, Requirierungen und Einquartierungen waren an der Tagesordnung und Zopfi gab sich Mühe, dem allem noch einen Sinn abzugehen. Am 12. März 2014

präsentierte uns Etienne Gentil aus Romanshorn «den Kriegsausbruch im Kanton St. Gallen». Anhand der St. Galler Presse des Jahres 1914 deutete er, wie die Kriegsereignisse des ersten Weltkriegsjahres von der Bevölkerung aufgenommen wurden. Dabei zeigte er, wie die parteipolitische Ausrichtung die Wahrnehmung und die Sprache beeinflusste.² Den Abschluss des Zyklus machte Dr. Marc Höchner aus Bern mit einem Vortrag zum Selbstverständnis von Schweizer Söldneroffizieren des 18. Jahrhunderts. Es wurde deutlich, dass sich die Offiziere als eigene Gruppe sahen, die aus sozialen Gründen zum Kriegsdienst prädestiniert waren. Höchner liess anhand von Briefen und Autobiographien Gedanken und Weltansicht dieser Elite wieder auflieben.

3. Exkursionen

Am Samstag, dem 10. Mai 2014, führte die Jahresexkursion nach Einsiedeln. Am Vormittag stand das Ortsmuseum «Fram» auf dem Programm. Die Sonderausstellung «Gruss aus Einsiedeln» zeigte, wie der Wallfahrts- und Kurort um 1900 in die Welt hinein wirkte: als pittoreske Kulisse und als bedeutender Wallfahrtsort in einem. Das Gegenteil, nämlich wie die Welt nach Einsiedeln hinein wirkte, konnte am Nachmittag im Stiftsarchiv gesehen werden. Wir besichtigten das Archiv unter der Leitung von Pater Dr. Gregor Jäggi, mit einem Schwerpunkt auf den Soldatenfürbitten des Ersten Weltkrieges. Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges waren die Kriegsmächte von direkten Wallfahrten zur Schwarzen Madonna von Einsiedeln abgeschnitten. Trotzdem wollten sich Hunderte ihrem Schutz anvertrauen, vor allem aus Österreich und Deutschland. Sie schickten Briefe, teilweise mit Bildern, mit denen sie um Fürbitte baten. Der Fundus ist einmalig und wirft ein neues Licht auf die Volksfrömmigkeit am Beginn des rationalen 20. Jahrhunderts.

Die Teilnehmer des Schriftenlesekurses wurden auf den 2. September 2014 eingeladen, in Schaffhausen die Ausstellung «Ritterturnier» zu besuchen. Die Ausstellung war ideal dazu geeignet, das ausgehende Vereinsjahr abzuschliessen und zum Thema des neuen Vereinsjahres «Feste feiern» überzuleiten.

1 StaLU URK 233/3390 und StaLU URK 233/3391. Zur ausführlichen sozialhistorischen Einordnung der beiden Briefe siehe Speich, Heinrich: Netzwerke im Stresstest. Netzwerkdynamik in Kriegszeiten: Das Sarganserland 1446, in: Hitzbleck, Kerstin/Hübner, Klara (Hg.): Die Grenzen des Netzwerks 1200–1600, Osfildern 2014, S. 197–222.

2 Gentil, Etienne: Der Beginn des Ersten Weltkrieges in der Wahrnehmung und Deutung der St. Galler Öffentlichkeit, in: NjbSG, 154. Jg. (2014), S. 58–68.

TOGGENBURGER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE (TVH)

JAHRESBERICHT 2014

Ernst Grob, Obmann

Am 17. Mai folgte eine brave Schaar Toggenburger der freundschaftlichen Einladung von Dr. Martin Schindler zum Besuch der neuen, jetzt endlich permanenten Ausstellung der St. Galler Kantonsarchäologie im Untergeschoss des Historischen- und Völkerkundemuseums. Diese ständige, öffentliche Präsenz konnte nach jahrelangen Bemühungen von Martin Schindler Mitte Januar ihre Vernissage feiern. Das moderne Ausstellungskonzept informiert über aktuell laufende Grabungen, zeigt mit Funden und Zeugnissen Spuren der historischen Besiedlung unserer Region und will damit das Verständnis zum Schutz solch unersetbarer Fundorte fördern. Viele Erlebnisse, auch Überraschungen, konnte Martin Schindler zu Ausstellungsstücken, die durch Zufall gefunden, oft auch erst in letzter Minute vor dem Baggerzahn gerettet werden konnten, spannend ergänzen.

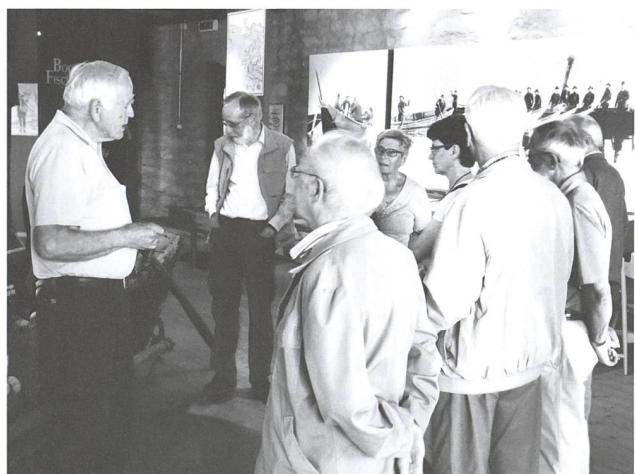
Unsere Sommerexkursion vom 21. Juni überraschte etliche Teilnehmende schon auf der Hinreise mit dem neuen Fahrplan ab 2014. Dieser verbindet das Obertoggenburg ab Nesslau per Bahn, jetzt ohne Umsteigen, direkt mit Schaffhausen. Unser Ziel war Kreuzlingen, und da die vielseitige Sammlung des Seemuseums. Dessen Gründer und Förderer, Hans-Ulrich Wepfer, führte uns mit seinem

riesigen Wissen durch die historische Entwicklung der Bodensee-Schifffahrt. Er erinnerte dabei auch an die traditionsreiche Berufsfischerei, die früher einen bedeutenden Beitrag zur Ernährung gewährleistete. Am Nachmittag erwartete uns Benno Müller, Mesmer, vor dem ehemaligen Augustinerchorherrenstift St. Ulrich und Afra, um in *seinem* Gotteshaus über den Ursprung des Klosters, 1125 durch den Konstanzer Bischof Ulrich I. gegründet, zu berichten. Die bewegte Geschichte, die kunsthistorische Ausstattung, die Brandkatastrophe vom Sommer 1963 und die stilgerechte, prächtige Wiederherstellung wurden im Rundgang, bis hinauf ins kleine Turmmuseum, im Detail beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk richtete Müller auf die einzigartige Passionsgeschichte, die, um 1759 gestiftet und ursprünglich über 300 geschnitzten Arvenholzfiguren zählend, uns in der Ölbergkapelle erwartete.

Wie bereits vor Jahresfrist erwähnt, soll das *Ackerhus* in Ebnat-Kappel mit einem Neubau des Musiksaals, einer Renovation und einer Neuausrichtung zum Hausorgel-Zentrum in seiner Nutzung wieder belebt werden. Die Planung konnte parallel zur Beschaffung der nötigen Mittel erfreulich vorangetrieben werden. Die Räumung des Hauses wurde durch die Historikerin Bettina Giersberg geleitet. Sie wird ein aktuelles Inventar und ein museums-pädagogisches Konzept erarbeiten. Auch unsere Vereinigung unterstützt das Projekt, über dessen Realisierung ich hoffentlich im nächsten Jahr berichten darf.



Anlass St. Galler Kantonsarchäologie, 17. Mai 2014. Martin Schindler (Vordergrund rechts) beschreibt die Umstände und historisch Deutung verschiedener Münzfunde. Foto: Ernst Grob.



Anlass Kreuzlingen Seemuseum, 21. Juni 2014. Hans-Ulrich Wepfer, Kurator (links), erklärt die noch einfachen technischen Hilfsmittel der früheren Bodenseefischerei. Foto: Anton Heer.

Zu unserer Herbstexkursion vom 13. September trafen sich 24 Teilnehmende auf der St. Iddaburg, oberhalb Gähwil. Auf einem Rundgang ging Prof. Dr. Johannes Huber, beginnend beim Känzeli, auf die Frühbesiedlung, deren Erforschung und die bedeutende Ausdehnung der ehemaligen Alt-Toggenburg ein. Die Legende der heiligen Idda mit der Absturzstelle, die Entwicklung zum Wallfahrtsort, der Grotten- und der Kirchenbau wurden ausführlich kommentiert. Dem alten Pilgerweg über den Nordgrat folgend, erreichten wir am Nachmittag die Klosteranlage Fischingen. Diese wurde 1138 durch den Konstanzer Bischof Ulrich I. gegründet. Ihn haben wir in der Kreuzlinger Klosterkirche St. Ulrich und Afra im Sommer bereits kennen gelernt. Unser Interesse galt vor allem der Idda-Kapelle, die dem Hauptschiff der Klosterkirche Fischingen nördlich angegliedert ist. Johannes Huber erinnerte vor dem Grab an die im zweiten Teil der Legende als Heilerin verehrte Idda. Auch ging er auf die Lancierung der Legende durch Albrecht von Bonstetten, den Mönch und Gelehrten von Einsiedeln, ein; er hatte die Legende im Auftrag des Fischinger Abtes Heinrich Schüchti verfasst. Damit konnte Schüchti zur Zeit der beginnenden Reformation und religiösen Unsicherheit mit der steigenden Bekanntheit des Wallfahrtsortes Iddaburg und des Grabs ein bedeutendes Glaubenszeichen setzen.

Am 19. September wurde in der Gall'schen Offizin in Lichtensteig das neue Toggenburger Jahrbuch 2015 vorgestellt. Dem Redaktionsteam und dem Toggenburger Verlag gelang es wieder, in einem bunten Themenstrauß regionales Brauchtum, Familiengeschichten, Kunst und altes Handwerk, aber auch die Chronik aller Toggenburger Gemeinden zusammenzufassen. Zur Vernissage waren alle Autoren, Chronisten und die Redaktion eingeladen, sich bei einem Apéro auszutauschen und neue Fäden der



Anlass Kloster Fischingen, 13. September 2014. In der Idda-Kapelle der Klosterkirche Fischingen, vor dem Grab der heiligen Idda, schaut Johannes Huber (links) zurück auf den Ursprung der gleichnamigen Legende. Foto: Anton Heer.

Zusammenarbeit zu spannen – dies in einem motivierenden Anlass und als feine Geste des Toggenburger Verlags.

Zu unserer Medienlandschaft ist nachzutragen, dass nach der Übernahme der *«Toggenburger Nachrichten»* von Walter Fuchs, Ebnat-Kappel, vor wenigen Jahren jetzt auch der *«Alt toggenburger»* von Milo Kalberer, Bazenheid, durch das Toggenburger Tagblatt käuflich erworben wurde.

Das Verlagswesen, das uns mit unseren Toggenburgerblättern für Heimatkunde direkt betrifft, ist ab dem 1. Januar 2015 mit dem Kauf der Toggenburger- und Appenzeller Verlage durch deren bisherigen Geschäftsführer, Marcel Steiner, in seinen Besitz übergegangen. Der gemeinsame Firmensitz ist neu Schwellbrunn.

Am 25. Oktober wurde dank reger Nachfrage das Gesamtwerk *«Der Alpstein, Natur und Kultur im Säntisgebiet»*, das im September 2000 beim Toggenburger Verlag erschien, in einer total überarbeiteten Neuausgabe vorgestellt. Dem Herausgeber, Dr. Hans Büchler, gelang damit eine durch bedeutende Themen erweiterte und aktuell nachgeführte neue Version unter gleichem Titel, die seine Begeisterung für dieses Toggenburgisch-Appenzellische Gebirge in all seinen Facetten wunderbar spiegelt.

Unsere Hauptversammlung vom 15. November in Alt St. Johann wurde im Propsteisaal eingeleitet. Rosa Maria Fäh-Ucha, lic. phil I., stellte in ihrem öffentlichen Vortrag das Leben und Schaffen des Senntumsmalers Gottlieb Feurer (1875–1912) vor. Ganz in der Nähe, in der Nesselhalde, sonnenhalb ob Unterwasser zu Hause, wandte sich Feurer in seinem kurzen Leben schon in jungen Jahren neben der Landwirtschaft autodidaktisch der Bauernmalerei zu. Feurers Täfeli, Streifen und Fahreimerbödeli lassen Babeli Aemisegger-Giezendanner unschwer als Vorbild erkennen. Seine eher raren Werke können durch die anatomisch sehr exakte Wiedergabe von Kühen, Pferden und Kleinvieh leicht zugeordnet werden, auch wenn sie oft nicht signiert sind. Immer noch auf der Suche nach weiteren Zeugnissen wäre das Ziel unserer Referentin, Feurers Schaffen in einem Werkkatalog mit einer Ausstellung zusammenfassen zu können.

Die Hauptversammlung im nahen Gasthaus *«Schäfli»* folgte in allen Punkten dem Vorstand. In einer Ergänzungswahl wurde Josef Müller, Leiter der Chronikstube Mosnang, neu in unseren Vorstand gewählt.

KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE WIL UND UMGEBUNG

JAHRESBERICHT 2014

Hans Vollmar, Präsident

Mitgliederbefragung

Im April 2014 wurden die Mitglieder nach ihren Wünschen und Erwartungen zu den Aktivitäten unseres Vereins befragt. Es kamen 46 ausgefüllte Fragebogen zurück, was einem zufriedenstellenden Rücklauf von knapp 14 % entspricht.

Das Resultat auf einen einfachen Nenner gebracht heisst: «Macht weiter so» (Zitat). Trotzdem gibt es einige interessante Erkenntnisse oder Bestätigungen:

- zwei- oder mehrtägige Exkursionen sind nicht erwünscht, geführte Besuche von historischen und Kunstmuseen sowie im Stadtmuseum Wil dagegen sehr,
- auch Abendanlässe zu geschichtlichen und kunsthistorischen Themen finden Interesse.

Historische und Kunst-Ausstellungen waren bei unseren Kulturfahrten im vergangenen Jahr und auch bereits früher Teil des Programmes.

Als direkte Folge der Umfrage haben wir im September und Oktober Spezialführungen für unsere Mitglieder zur Ausstellung «Textil in Wil» im Stadtmuseum angeboten. Unser Museumsleiter Werner Warth durfte zweimal eine sehr interessierte Teilnehmerschar begrüssen. Die Kunst- und Museumsfreunde unterstützten auch diese Sonderausstellung wie jedes Jahr mit 3000 Franken.

Für Anlässe zu (kunst-)historischen Themen werden wir mit der Volkshochschule Wil zusammenarbeiten.

Publikation «Fastnacht in Wil»

Unsere beiden Vorstandmitglieder Benno Ruckstuhl, Ehrenpräsident, und Werner Warth, Wiler Stadtarchivar, haben als Hauptautoren mit viel Geduld, grossem Zeitaufwand und Sachkunde diese Schrift über die lange Tradition der Fastnacht in Wil zur Druckreife gebracht. Die herausgebende FGW Fastnachtsgesellschaft Wil verfügt nun über ein gediegenes und reich bebildertes Buch auch über ihre Geschichte.

Unsere Vereinigung hat 400 Exemplare aus der Auflage von 900 von der FGW als lang erwartete Jahresgabe er-

Als neuer und erst dritter Präsident unserer Kulturvereinigung kündigte ich anlässlich meiner Wahl an der 37. Hauptversammlung am 18. November 2013 zwei spezielle Schwerpunkte für 2014 an: eine Mitgliederbefragung und Mitgliederwerbung.

Mitgliederwerbung

Wie bei vielen anderen kulturell tätigen Vereinen liegt der Altersdurchschnitt auch bei den Kunst- und Museumsfreunden Wil und Umgebung weit über dem Bevölkerungsdurchschnitt. Wir verlieren jedes Jahr viele treue Mitglieder durch Tod, aus Altersgründen oder wegen Wegzug. Dieser natürliche Aderlass wird durch nur spärliche Neueintritte nicht kompensiert, deshalb sind heute und in Zukunft stärkere Anstrengungen zur Gewinnung neuer Mitglieder notwendig.

Als erstes haben wir alle Mitglieder um Namen von möglichen Interessenten gebeten, dies verbunden mit einem Wettbewerb. 24 Mitglieder haben uns 110 Adressaten mitgeteilt. Diese wurden mit einem Brief und dem neu aufgelegten Werbe-Faltblatt zur Mitgliedschaft eingeladen, mit mässigem Erfolg: wir konnten den Verlust von 25 Mitgliedern durch diese Aktion sowie mit Spontaneintritten nicht ganz kompensieren, womit wir Ende 2014 noch 463 Mitglieder aufweisen. Fast alle Neueingetretenen waren auch dem Präsidenten bereits vorher bekannt, was zeigt, dass (nur) die persönliche Werbung wirklich fruchtet. Auf dieser Basis und durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit Reportagen über unsere Anlässe in den regionalen Medien wollen wir auch im laufenden Vereinsjahr die Zahl unserer Mitglieder wieder aufstocken.

Ein Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Mitgliederwerbung für kulturell ausgerichtete Vereine wäre ein wertvolles Traktandum an einer nächsten Regionenkonferenz des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

worben, unsere Mitglieder äusserten sich begeistert zu diesem schönen Werk und frühen Weihnachtsgeschenk.

Geschichte der Stadt Wil im 19. und 20. Jahrhundert

In der Projektgruppe «Geschichte der Stadt Wil 1798–2012» haben ursprünglich auch drei Mitglieder unseres Vorstandes mitgewirkt. Der städtische Beitrag von Fr. 190 000 für das von der Ortsgemeinde Wil initiierte und mitfinanzierte Werk wurde noch nicht gesprochen. Die erste Vorlage des Stadtrates an das Stadtparlament wurde wegen zu vielen offenen Fragen in der parlamentarischen Kommission vom Stadtrat zurückgezogen. Der zweiten überarbeiteten Vorlage drohte aus wenig durchsichtigen Gründen eine Ablehnung, weshalb die Vorlage am 6. November 2014 vom Gemeinderat zurückgewiesen wurde und nun auf bessere Zeiten wartet.

Geschichte reflektiert Zeiten, Geschichten brauchen Zeit. Kommt Zeit, kommt Rat, auch im Wiler Gemeinderat!

Kulturfahrten 2014

Für viele unserer Mitglieder sind die ganztägige Exkursion an einem Samstag und die halbtägige an einem Donnerstag Höhepunkte des Vereinsjahres: Besuch kultureller Spitzenleistungen verbunden mit kulinarischen Genüssen und freundschaftlichen Begegnungen.

Kulturfahrt ins Glarnerland: Freulerpalast in Näfels und Anna Göldi-Museum in Mollis

Die erste Kulturfahrt 2014 führte am Samstag, dem 14. Juni, knapp 50 Kunst- und Museumsfreunde aus Wil und Umgebung mit dem Bus ins nahe, aber doch zu selten besuchte Glarnerland.



Freulerpalast Näfels. Quelle: www.freulerpalast.ch.

Näfels ist mit gut 4000 Einwohnern das grösste der acht Dörfer in der neuen Gemeinde Glarus Nord. Der *Freulerpalast* mitten im Dorf Näfels gehört zu den prächtigsten Wohnbauten, die im 17. Jahrhundert in der Schweiz errichtet wurden. Der Herrensitz wurde 1642–1647 für Kaspar Freuler erbaut, einen geadelten Gardeobersten im Dienste des französischen Königs Louis XIII. Das Innere des Palastes glänzt mit zahlreichen, prachtvoll ausgestatteten Räumen. So ist die Beletage im ersten Obergeschoss ein Höhepunkt, der, wie der Kunstmäzen durch die Schweiz berichtet, «in der ganzen Schweiz nicht seinesgleichen findet». Und schon Hans Conrad Escher, bekannt unter dem Namen Escher von der Linth, schrieb: «in summa, es ist ein Palast, wie er in der ganzen Eidgenossenschaft nicht oder kaum zu finden ist». Der prächtige Renaissancebau war bis 1837 im Besitz von Oberst Freulers Nachkommen, anschliessend übernahm die Gemeinde Näfels diesen fürrlichen Bau. Im Jahre 1936 ging der Palast an eine glarnerische Stiftung über, die ihn renovierte und als historisches Museum einrichtete. Heute beherbergt der Freulerpalast das Museum des Landes Glarus.

Auf dem geführten Rundgang durch den Freulerpalast in zwei Gruppen erhielten wir auch einen guten Einblick in die reichhaltige kultur- und industriegeschichtliche Sammlung des Museums. Prominent vertreten ist auch die Konfessionsgeschichte des Standes Glarus. Die Näfeler blieben in der Reformation katholisch, das Dorf galt darum als politisches Gegengewicht zum reformierten Glarus.

Ein kurzer Abstecher führte in die nahe gelegene *Pfarrkirche St. Hilarius*. Das spätbarocke Gotteshaus wurde von 1779–1781 gebaut anstelle der ersten Pfarrkirche aus der Zeit der Reformation. Die Leitung der Arbeiten übertrug die Kirchgemeinde Näfels den bestbekannten Baumeistern Johann und Jakob Singer von Luzern.

Winfried Assfalg aus Riedlingen an der Donau stellte an der Hauptversammlung 2013 unseres Vereins den in Wil geborenen Scharfrichtersohn Johann Friedrich Vollmar (1751–1818) illustrativ vor. Sein Können erwarb dieser in Riedlingen D bei Bildhauer Franz Josef Friedrich Christian. J. F. Vollmar war ein begnadeter und vielseitiger Künstler, tätig als Bildhauer, Stuckateur und Architekt. In St. Hilarius hat er mit Statuen auf dem Haupt- und den Seitenaltären eindrückliche Zeugnisse seines Schaffens als Bildhauer hinterlassen.

Am Nachmittag war es ein Katzensprung nach *Mollis*. Ein Rundgang führte uns durch das Dorf mit sehenswerten Herren- und Bauernhäusern, darunter das stattliche Zwicklyhaus, in dem Anna Göldi sechs Jahre lebte und arbeitete, und wo sie mit dem Sohn des Hauses ein Liebesverhältnis einging, das zur Geburt eines Kindes führte.

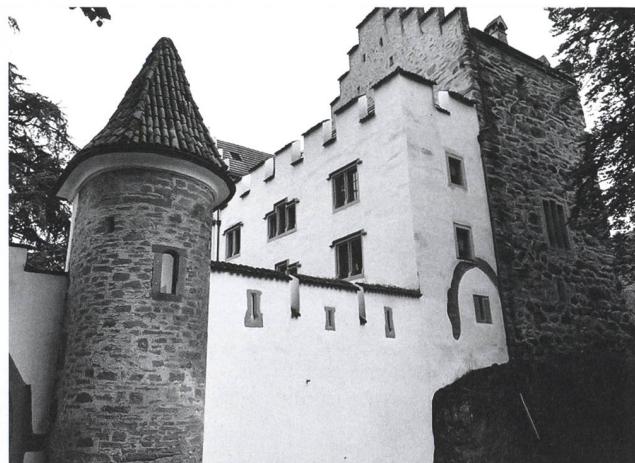
Anna Göldi arbeitete später als Magd beim Glarner Arzt, Ratsherrn, Richter und Regierungsrat Johann Jakob Tschudi. Wegen angeblicher Verzauberung der kränklichen Tschudi-Tochter Annemarie wurde Anna Göldi der Hexerei beschuldigt und angeklagt. Die Hintergründe für die Anklage dürften aber eher mit einer Affäre mit ihrem Dienstherrn Tschudi in Zusammenhang stehen.

Im Haus Hof ist das Ortsmuseum untergebracht, dem 2007 das *Anna-Göldi-Museum* angegliedert wurde. Im interessanten Rundgang schilderte uns Marianne Nef, die Präsidentin des Museums, Anna Göldi als starke, selbstbewusste Frau, welche gar nicht dem damaligen Frauenbild entsprach. Zur Ausstellung gehört auch ein nachgebildeter Kerker mit Folttereinrichtungen, die eine Ahnung vermitteln, wie man damals Anna Göldi das erwünschte Geständnis abgepresst haben könnte. Der evangelische Glarner Rat verurteilte Anna Göldi am 13. Juni 1782 als Giftmörderin zum Tod durch das Schwert. Im Gerichtsurteil wurden die Begriffe Hexe und Hexerei vermieden. Trotz Preszensur sorgte der als letzter Hexenprozess bekannt gewordene Fall für Aufruhr und wurde als Justizmord bezeichnet. Am Tag vor unserem Besuch wurde in Glarus das Anna-Göldi-Mahnmal feierlich eingeweiht.

Herbstfahrt nach Rorschach ins Würth Haus und Schloss Wartensee: Kunst – Genuss.

„Denn das Gute liegt so nah!“ Die halbtägige Kulturfahrt 2014 führte 39 Kunst- und Museumsfreunde am Donnerstag, dem 18. September, nach Rorschach ins Würth Haus und zum Schloss Wartensee.

Das *Würth Haus Rorschach* am Ort einer früheren Industriebrache besticht durch seine einmalige Lage direkt am Bodensee und die elegante Architektur der renommierten Zürcher Architekten Gigon/Guyer. Im Innern überraschen die Weite, Grosszügigkeit und Gestaltung der Anlage sowie die Fülle der Kunstwerke in den lichten Hallen. Die international ausgerichtete *Kunstsammlung Würth* umfasst heute rund 16 000 Werke, das Haus in Rorschach beherbergt deren fünfzehnte „museale Spielstätte“ in Europa. Zwei Führerinnen machten uns bei ausgewählten Exponaten der Eröffnungsausstellung „première“ und der Dauerausstellung mit dem Leben des Künstlers, seinen Motiven und der Entstehung des Werkes vertraut. Berührt hat uns auch die Auswahl von Naiver Kunst oder Art Brut des Sammlerpaars Mina und Josef John aus dem Museum im Lagerhaus St. Gallen und aus der Sammlung Würth. Die Führung weckte Lust auf eine vertiefende private Besichtigung von Sammlung und Haus Würth bei späterer Gelegenheit und freiem Eintritt.



Schloss Wartensee. Foto: Walter Dönni.

Nach kurzer Fahrt erreichten wir das *Schloss Wartensee in Rorschacherberg*. Kern des Schlosses ist der westliche Turm, welcher 1243 vom äbtischen Statthalter Ritter Heinrich von Wartensee erbaut wurde. 1377 wurden die Güter von Wartensee unter zwei Erbtochtern aufgeteilt. Die beiden Brüder Walter und Diethelm Blarer aus St. Gallen heirateten je eine dieser Töchter und begründeten so den Familienzweig der Blarer von Wartensee, welcher im 15. und 16. Jahrhundert als einflussreichstes Geschlecht im Gebiet der Abtei St. Gallen galt. Der St. Galler Fürstabt Diethelm Blarer von Wartensee (regierte 1530–1564) stammte von hier. Weil seit der Reformation das Galluskloster von einer reformierten Stadt eingeschlossen war, residierte er dauerhaft im Hof zu Wil. Deshalb erweiterte er den Wiler Hof um das Bedienstetenhaus „Roter Gatter“ mit Dienerschaftskapelle und mit der Pfisterei. Die Familie Blarer von Wartensee verkaufte 1719 ihr Stammschloss an Kaspar Jakob Segesser von Brunegg, 1757 verkauften dessen Söhne Schloss Wartensee dem Stift St. Gallen.

Prägend für die heutige Erscheinung der Anlage waren die Umbauten durch den englischen Komponisten Baron Robert Lucas Pearsall de Willsbridge zwischen 1843 und 1853. Dadurch erhielt das Schloss die heutige neugotische Prägung sowie die umgebende Parkanlage. Von 1984 bis 2011 war hier ein Tagungs- und Begegnungszentrum der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen beheimatet. Urs Räbsamen, in Rorschach aufgewachsen, rettete 2012 durch Kauf den Schlosspark vor einer Überbauung und verschaffte Rorschach ein prächtiges Hotel und Restaurant an schönster Lage.

Nach dem Rundgang durch die historischen und renovierten Räume des Schlosses genossen wir bei feinem Johanniter-Weisswein aus den benachbarten Buechberger Reben die Aussicht über das Schwäbische Meer und die Musse für freundschaftliche Gespräche. Viele Teilnehmer



Obere Bahnhofstrasse, noch mit Vorgärten. Quelle: Stadtarchiv Wil.

lobten beim feinen Abendessen im gediegenen Schloss-Saal das butterzarte Kalbsgeschnetzelte als das beste ihres Lebens.

Mitgliederversammlung

Wie üblich wurde das Vereinsjahr durch die nunmehr 38. Hauptversammlung vom 17. November 2014 im Gewölbekeller des Hofs zu Wil abgeschlossen. Der Jugendchor der Singbox Wil, getragen von der Katholischen Kirchgemeinde Wil, rahmte den geschäftlichen Teil mit sehr gepflegt vorgetragenen Liedern ein. Leider mussten wir an diesem Anlass unseren langjährigen Präsidenten Benno Ruckstuhl und die Vizepräsidentin Käthy Marfurt aus der Vereinsleitung verabschieden. Beide haben unsere Vereinigung über viele Jahre mit ihrer Vorstandsarbeit getragen und wesentlich geprägt, vielen Dank. Neu im Vorstand ist Dr. phil. Patrick Bernold, Geschichts- und Englischlehrer an der Kantonsschule Wil.

Vermutlich kamen viele der über hundert anwesenden Mitglieder zur HV wegen dem anschliessenden Referat von Werner Warth: Die Obere Bahnhofstrasse Wil – gestern bis heute. Von der planmässigen Erstellung durch Alois Negrelli bis hin zur Fussgängerzone hat die Obere Bahnhofstrasse viele Verwandlungen erlebt. Die wichtigsten Veränderungen wurden mit vielen Bildern dokumentiert.

„Wer geschichtslos ist, ist auch kulturlos.“

(Dr. Fritz P. Rinnhofer [*1939], Marketing- und Verkaufsmanager und Publizist)

MUSA MUSEEN SG

JAHRESBERICHT 2014

Alois Ebneter und Urs Schärli, Co-Präsidenten

Zum Auftakt ins Verbandsjahr 2014 trafen sich Interessierte zum Austauschanlass im Museum im Lagerhaus, St. Gallen. «Die Vermittlung von Kunst oder Die Kunst der Kunstvermittlung» war Gegenstand der Einführung von Direktorin Dr. Monika Jagfeld anhand der Ausstellung «Wahnsinn sammeln – Outsider Art aus der Sammlung Dammann». Beim anschliessenden Apéro gab es Gelegenheit, eigene Vermittlungserfahrungen auszutauschen.

Das Forum Würth in Rorschach gewährte uns Gastrecht für die zweite Hauptversammlung. Die Führung durch die Sammlung Würth bildete den spannenden und kontastreichen Abschluss des Abends.

Die fünf Vorstandssitzungen des Jahres 2014 waren hauptsächlich geprägt durch die Themen

- Vermittlungsprojekt «Abenteuer im Museum»
- Projekt e-Inventarisierung
- Erneuerung Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Kultur
- Erweiterung des Vorstands
- Künftige Verbandstätigkeit

Im Oktober präsentierte das Museum Schloss Prestegg in Altstätten seine Version des «Abenteuer im Museum». Eine stattliche Zahl Familien nahm die Möglichkeit wahr, mit Idda, Oi und Herr Edison das Museum zu erkunden. Die Einbindung des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen und des Ortsmuseums Flawil in dieses Projekt für dieses Jahr sind in Vorbereitung.

Bekanntlich beschloss der Vorstand, den Betrieb der e-Inventarisierungslösung «collectr» für die ersten zwei Jahre zu finanzieren. Damit war für alle Interessierten die Möglichkeit geschaffen, mit der vom Verband gewählten Lösung zu experimentieren und die Inventarisierungsarbeiten in Angriff zu nehmen. Seit Herbst arbeiten im Ortsmuseum Flawil fünf Freiwillige an der Erfassung der rund 8000 Inventarkarten mit «collectr». Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden gesammelt und bei Bedarf Anpassungen vorgeschlagen. Die Erfassung der Karten erfolgt jeweils am PC zuhause, die Erfahrungen tauschen die Beteiligten aus beim wöchentlichen Treffen im Archiv. Es zeigt sich dabei, dass das Arbeiten mit «col-



*Einführungstag Vermittlungsprojekt «Abenteuer im Museum» im Schloss/Museum Prestegg, Altstätten, im Oktober 2014.
Quelle: Archiv MUSA.*

lectr» sehr einfach ist und gut vonstattengeht. MUSA Museen freut sich, dass auch das Gemeindemuseum Rothus in Oberriet und das Museum Schloss Prestegg sich entschieden haben, mit collectr zu arbeiten. Inzwischen sind auch bereits über 9400 Datensätze des Museums Rothus auf «collectr» übertragen. «collectr» eignet sich auch hervorragend für die Erfassung nicht musealer Archiv- oder Sammlungsbestände. Interessenten wenden sich für Auskünfte an die Geschäftsstelle von MUSA Museen SG (info@museen-sg.ch).

An unserer Hauptversammlung 2015 werden wir zwei neue «Funktionärinnen» für MUSA Museen SG vorstellen. Mit Silke Schlör Schlickeiser vom Museum Rothus gewinnen wir eine versierte Museumsfrau für unseren Vorstand. Unsere Revisorin Jolanda Deck-Scherrer wünscht sich zu entlasten und tritt von ihrem Amt zurück. An ihrer Stelle stellt sich Mirjam Untersee-Hofstetter aus Flawil an der Hauptversammlung für dieses Amt zur Wahl. Ihre Ausbildung als eidgenössisch diplomierte Buchhalterin und Führungsfachfrau gewährleisten beste Voraussetzungen für diese Aufgabe. Wir danken Jolanda Deck-Scherrer für ihre Dienste und Mirjam Untersee für ihren künftigen Einsatz zugunsten unseres Verbandes.

Im Herbst haben wir mit dem Amt für Kultur die Erneuerung der Leistungsvereinbarung für die Jahre 2015–2017

besprochen und die Zusage für weitere jährliche Beiträge erhalten. Dies ermöglicht es uns, die Aufbauarbeit weiterzuführen.

MUSA Museen SG war Gastgeber der Regiokonferenz der historisch-heimatkundlichen Vereinigungen im Ortsmuseum Flawil. Die Führung durch den 1050-jährigen Weiler Burgau bei Flawil und das Mittagessen rundeten das Konferenz-Programm ab.

Wichtiger Bestandteil der Vorstandarbeit sind die Kontaktpflege mit anderen Verbänden, musealen Gruppierungen und natürlich den Mitgliedern, so zum Beispiel Besprechungen mit Städten und Gemeinden, die Teilnahmen an der Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Museumsgeellschaft Wittenbach, am Anlass 25 Jahre Ortsmuseum Flawil und die Jubiläumstagung von mediumus (20 Jahre). Die Co-Präsidenten teilten sich in den Besuch der Museumsnacht St. Gallen und der Kulturnacht Rapperswil-Jona, die datumsgleich stattfanden. Am jährlichen Treffen von ARMS, der Arbeitsgemeinschaft Regional-Museen der Schweiz tauschten wir uns aus über das Geschehen in der diesbezüglichen Museumswelt. «Museen und Tourismus» hiess eine Veranstaltung der Museumskoordination AR, zu der wir als Gäste eingeladen waren.

Ziele dieser Besuche sind, unsere Gesprächspartner auf Herausforderungen in der Museumslandschaft zu sensibilisieren, unser Beratungsangebot vorzustellen und unsere Mitgliederbasis zu erweitern.

GENEALOGISCHE HERALDISCHE GESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

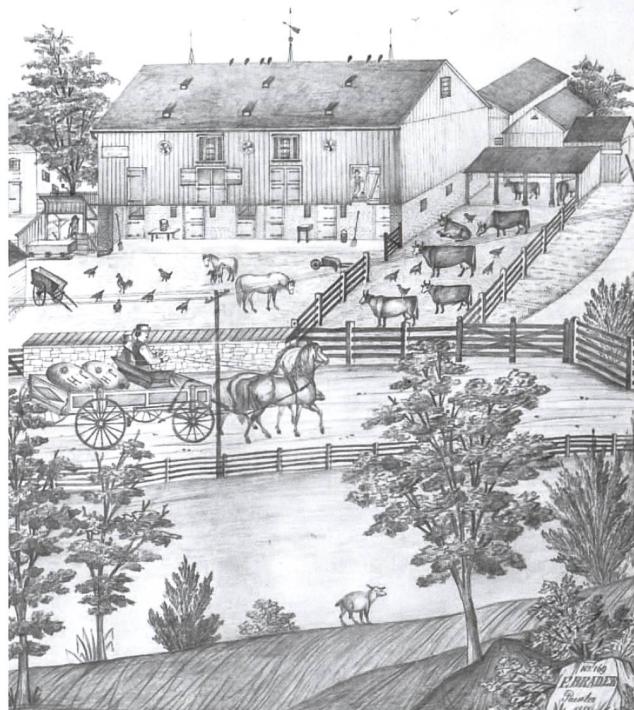
JAHRESBERICHT 2013/2014

Markus Frick, Präsident



The Legacy of Ferdinand A. Brader

Kathleen Wieschaus-Voss



In Canton (Ohio, USA) wird das Werk von Ferdinand Brader in einer am 4. Dezember 2014 eröffneten Ausstellung vorgestellt. Wolf Seelentag berichtet in seinem Vortrag über die Forschungen zur Familie Brader von Kaltbrunn, die im Ausstellungskatalog wiedergegeben sind. Quelle: Vereinsarchiv.

Ein intensives Vereinsjahr gehört der Vergangenheit an. Unserer Vortragsreihe begann bereits am 26. Oktober 2013 mit dem Referat von Max Baumann, in dem er seine Arbeit *„Kleine Leute – Schicksale einer Bauernfamilie 1670–1970“* in Wittenbach SG vorstellte.

Die Hauptversammlung ging am 30. November 2013 reibungslos über die Bühne.

An vier weiteren Nachmittagen trafen wir uns in St. Gallen, wo wir Vorträge über spannende Themen mitverfolgen durften. Es waren dies folgende Veranstaltungen und Referate:

18. Januar 2014. Kurt Zuckschwerdt: *„Die Zuckschwerdt – am Anfang war das Grab“*;

22. Februar 2014. Josef Allenspach: *„Familiengemeinschaft Allenspach – von den ersten Erhebungen bis in die Gegenwart“*;

22. März 2014. Wolf Seelentag: *„Brader von Kaltbrunn – aus dem Gaster in die weite Welt“*;

April 2014. René Loeb: *„Einführung in die jüdische Familienforschung“*.

Passend zum letzten Referat führte uns der Frühlingsausflug bei herrlichem Wetter ins vorarlbergische Hohenems, wo wir das Jüdische Museum besuchen durften. Die spannende Führung durch das jüdische Viertel gab uns eindrückliche Einblicke in das Leben der jüdischen Familien in Hohenems.

Unser Heinz Riedener bot für unseren Verein am 12. April 2014 seine Unterstützung im EDV-Einsatz an. An einem PC Workshop war die Datensicherung ebenso ein Thema wie die Anwendung des Genealogieprogramms *„Ahnenforscher 2000“*.

Alle Veranstaltungen waren gut besucht.

Im Weiteren wurden die Foko-Datenbank, die Mitgliederverzeichnisse und die GenWiki-Seite aktualisiert. Hier haben Wolf, Kurt und Heinz ihre guten Dienste zur Verfügung gestellt. Nicht zu vergessen ist auch das Interview von Wolf Seelentag im *„St. Gallen-TV“*.

Einen besonderen Platz nahm in diesem Jahr die Bachelorarbeit von Gabriel Bischof aus Mosnang ein. Seine Arbeit stand unter dem Titel: *„Ahnenforschung – Identifikation von Motiven und Vorstellungen junger Erwachsener“*.

Ein besonderer Dank gilt einmal mehr meinen Vorstandskollegen, welche viel Zeit für unsere Gesellschaft opfer-ten.



Gabriel Bischof präsentiert seine Bachelor Thesis nach der Hauptversammlung vom 22. November 2014. Quelle: Vereinsarchiv.

An dieser Stelle wollen wir auch jener Mitglieder gedenken, welche uns für immer verlassen haben. Im Vereinsjahr 2013/2014 sind verstorben:

Ernst W. Alther (Ehrenmitglied)

Bernhard Baumberger

Hans Hugentobler

Im Vereinsjahr 2014/2015 sind bisher verstorben

Reto Gaggia

Gerhard Hochuli

Ich bitte alle, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

ARCHIV FÜR FRAUEN-, GESCHLECHTER- UND SOZIALGESCHICHTE OST SCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2014

Marina Widmer, Leitung Archiv

Geschichtsvermittlung

Isolde Schaad, die Schriftstellerin und Journalistin mit scharfer Feder, deren Spezialität die kritische Gesellschaftsbetrachtung ist, hat im Archiv aus ihrem neusten Buch *«Am Äquator»* gelesen. – Das Archiv hat zusammen mit der Erfreulichen Universität Palace eine Vortragsreihe zum Ersten Weltkrieg organisiert. Heidi Witzig hielt dabei den Vortrag über *«Frauen in der Schweiz während des 1. Weltkriegs»*. – Mit der IG Frau und Museum hat das Archiv Zeitgeschichte und Frauengeschichte miteinander verbunden und Frauen, Sanktgallerinnen, die um die Jahrhundertwende gelebt haben oder geboren wurden, im Frauenpavillon vorgestellt. – Mit der Frauenbibliothek Wyborada, dem Centro socio-culturale und dem Kinok hat das Archiv zur Lesung *«Meine Seele hat kein Geschlecht»* mit Texten von Alfonsina Storni eingeladen, der Tessinerin, die nach Argentinien ausgewandert ist. Die Vortragende Hildegard Elisabeth Keller schrieb: *«In Argentinien wurde sie zu einer nationalen Legende, auf dem amerikanischen Kontinent zu einer der frühesten feministischen Schriftstellerinnen und Theatermacherinnen, doch in ihrer allerersten Heimat, der Schweiz, blieb sie praktisch unbekannt.»* – Das Archiv hat zu Lesung und Diskussion zum Buch *«Widerspenstig zur Sterilisation gedrängt»* mit Jolanda Spirig und Bernadette Gächter eingeladen. Dies aus aktuellem Anlass: Bundesrätin Simonetta Sommaruga hatte als ehemalige Justizministerin Verdingkinder und all jene Menschen, die Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen geworden sind, um Verzeihung gebeten. Und die Opfer haben, um ihren Forderungen Gewicht zu geben, die Wiedergutmachungsinitiative lanciert. – Zur Ausstellung *«tina modotti, emigrantin, fotografin, revolutionärin»* im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen hat das Archiv mit zwei Vorträgen über Tina Modotti politisches und künstlerisches Engagement beigetragen.



Alfonsina Storni

Donationen, Erfassung von Archivalien, Nutzung des Archivs, Homepage

Das Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz hat im Jahr 2014 wiederum verschiedene Vereinsarchive und Vorlässe erhalten: AIDA, die Schule für fremdsprachige Frauen; Verein WENDO; den Vorlass von Ruth Henrich-Pfändler zu Unterrichts- und Anschauungsmaterialien von der Ausbildung als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, Unterrichtsmateria-

lien; das Archiv des Frauen Arbeiterinnenvereins St. Gallen; das Archiv der Zentralamerikagruppe St. Gallen. Nachlieferungen folgender Archive: Frauenhaus St. Gallen, Politische Frauengruppe, Katholischer Lehrerinnenverein, Hauswirtschaft beider Appenzell, CaBi-Antirassismustreff, Genossenschaftsladen Metzgergasse (heute Stadtladen), Vorlass Alexa Lindner, Vorlass Edith Horlacher. Teilarchive sind eingegangen von WOGENO SG, Frauendlegation in die Türkei. Weiter haben wir erhalten: Briefe von Frauen in und aus den Gefängnissen in der Türkei 1981–1983, Dokumentationsdossiers zu einzelnen Frauen, Fotografien bzw. Scans zur italienischen Migration, zahlreiche Bücher und Zeitschriften zur Geschlechter- und Sozialgeschichte sowie Plakate, Filme und Kuriosa.

Jolanda Cécile Schärli und Esther Vorburger-Bossart arbeiten in der Erschliessungsgruppe. Die bibliografische Datenbank zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz mit heute 2134 Datensätzen wie auch die Frauen-datenbank mit 1430 Datensätzen und den dazugehörigen Frauendossiers sind weitergeführt worden.

Unser Archiv wird von Forschenden, Studierenden, Maturandinnen, JournalistInnen, AusstellungsmacherInnen und Filmschaffenden für ihre Recherchen und Materialien benutzt.

Homepage: Unter dem Titel Porträts können die im Archiv-Newsletter erschienenen Kurzporträts in einer längeren Version angeklickt werden.

Bibliothek

Die Fachbibliothek zur Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte wurde erweitert, Alexa Lindner nahm mit Hilfe von Margrit Bötschi und Cécile Federer zahlreiche Bücher und Broschüren auf. Heute zählt die Bibliothek einen Bestand von 2431 Titeln.

Projekte

Das Archiv war im 2014 mit Vorarbeiten für die beiden folgenden Projekte beschäftigt: Das Archiv möchte zusammen mit italienischen Organisationen im Jahr 2016 eine Ausstellung zur Italienischen Emigration nach dem Zweiten Weltkrieg in die Schweiz realisieren. Dazu hat das Archiv in der Ostschweiz zahlreiches Fotomaterial gesammelt und Oral-History-Interviews geführt.

Für die Aufnahme von Fotos, Plakaten und Audiovisu-
ellem wurde eine Datenbank für audiovisuelle Medien
eingerichtet.

Das Archiv wird in Zusammenarbeit mit verschiedenen AutorInnen das Neujahrsblatt 2016 des Historischen Ver- eins des Kantons St. Gallen zum Thema Soziale Bewe- gungen in der Ostschweiz zwischen den 1960er-Jahren und den 1990er-Jahren gestalten.

Archiv-Newsletter

In jedem Newsletter erscheint ein neues Frauenporträt. Im 2014 sind die Tänzerin Erika Dutli (alias Nady Santander; 1913–1999) und die Künstlerin Marie Louise Bion (1858–1939) vorgestellt worden.

Führungen im Archiv

Die IG Frau und Museum liess sich durchs Archiv führen. Ebenso konnte das Archiv einer 3. Klasse der Fachmittel- schule Sargans vorgestellt werden. Zusammen mit Bernadette Gächter ging das Archiv ein Experiment ein: Jolanda Spirig hat zum Leben von Bernadette Gächter das Buch *Widerspenstig – zur Sterilsation gedrängt* geschrieben. Die Schülerinnen und Schüler konnten Bernadette Gächter zu ihrem Leben befragen. Mündliche Überliefe- rung fand da direkt statt; der Anlass kann als gelungen be- zeichnet werden.

Praktikantin/MitarbeiterInnen

Erneut konnte das Archiv auf die Mitarbeit von zwei Praktikantinnen und verschiedenen MitarbeiterInnen zählen.

Vorstand

Andrea Breu, Erika Eichholzer, Monika Geisser, Christi- na Genova, Barletta Haselbach, Brigitta Langenauer, Ale- xa Lindner Margadant, Mireille Loher, Sandra Meier, Jo- landa Schärli, Esther Vorburger-Bossart und Marina Widmer.

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN

JAHRESBERICHT 2014

Dr. Cornel Dora, Präsident

Vorstand und Vereinsleben

Wie üblich hielt der Vorstand auch 2014 drei Sitzungen ab. Die Mitgliederversammlung fand am 19. März im Raum für Literatur statt. Am 14. November nahmen 15 Personen, darunter auch verschiedene Vertreter der historisch tätigen Institutionen im Kanton St. Gallen, am traditionellen Martini-Mahl im Restaurant Leonardo zum Dank für die ehrenamtlich geleistete Arbeit teil.

Konferenz historisch tätiger Kollektivmitglieder

Am 3. Mai trafen sich die historisch tätigen Kollektivmitglieder auf Einladung von MUSA in Flawil zur jährlichen Regionenkonferenz, welche mit einer Besichtigung des Ortsmuseums im Lindengut und einer Führung im bedeutenden Weiler Burgau verbunden war. Der gegenseitige Austausch im Rahmen dieses Treffens wird sehr geschätzt.

Programm

Angesichts der empfindlichen Kürzung der kantonalen Subvention, welche 2015 umgesetzt wird, hat der Vorstand entschieden, das Vortragsprogramm in Zukunft gemeinsam mit der Universität St. Gallen im Rahmen von deren öffentlichem Vortragsprogramm durchzuführen. Dadurch wurden gewisse Änderungen nötig, insbesondere muss die Vortragsreihe unter einem gemeinsamen Thema stehen und während des Semesters stattfinden. Unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Max Lemmenmeier hat das Programm unter diesen Rahmenbedingungen gemeinsam mit Prof. Dr. Caspar Hirschi von der Universität St. Gallen neu aufgegelistet, wofür ihm ein spezieller Dank gebührt.

Das Jahresprogramm 2014 umfasste die folgenden Veranstaltungen:

- 22. Januar, *Führung durch die neu eröffnete Archäologie-Ausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum*, Dr. Martin Schindler, St. Gallen;
- 5. Februar, *Der grosse Fälschungsskandal des Klosters Pfäffers (1729–1742)*, Dr. Jakob Kuratli Hüeblin, St. Gallen;
- 19. Februar, *Die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Vorarlberg. Mit einem speziellen Blick auf und über die Schweizer Grenze*, Hofrat Mag. M.P. Meinrad Pichler;
- 5. März, *Die Gründung der SN Energie AG 1928/29: Neuorientierung der Stadt St. Gallen unter Blitz und Donner*, lic. phil. August Rohr, Diesbach GL;
- 19. März, Mitgliederversammlung mit Präsentation des Neujahrsblatts 2014: *Die Ostschweiz und der Grosse Krieg (1914–1918/1919)*, Prof. Dr. Johannes Huber, St. Gallen;
- 16. Oktober, *Man hat och fail hoppatzger und schnecken. Einblicke in das Alltagsleben zur Zeit des Konstanzer Konzils*, Prof. Dr. Thomas Buck, Freiburg;
- 22. Oktober, *Schwarzröcke, Jakobiner, Patrioten im Toggenburg oder: wie eine Revolution entsteht*. Dr. Pascal Sidler, Wattwil;
- 29. Oktober, *Pro dictionario Italico-Latino: Nutzen und Niedergang von Latein auf den Reisen der St. Galler Mönche durch das barocke Italien*, Dr. Peter Erhart, St. Gallen (mit IXber Lateinischer Kulturmonat);
- 8. November, *Aufstieg und Fall der St. Gallischen Stickereiindustrie*, Caspar Meili, M.A. HSG, MA UZH, und Eric Häusler, beide Zürich, Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 2014;
- 12. November, *Eugenik – Umbruch in der Bevölkerungspolitik?* Prof. Dr. Regina Wecker, Basel;
- 19. November, *Die 68er Jahre in der Schweiz: Umbruch und Aufbruch*, Prof. Dr. Christina Späti, Freiburg;
- 26. November, *Mannigfaltig bebildert – Der Kachelofen als Bildmedium und sein Wandel im Laufe der Zeit*, Dr. Sarah Leib, St. Gallen;
- 3. Dezember, *«Rechte hat nur, wer Kraft hat.» Anmerkungen zur Schweizer Wirtschaft im Ersten Weltkrieg*, Dr. Roman Rossfeld, Genf.

Wissenschaftliche Tagung

Die diesjährige Wissenschaftliche Tagung fand am 8. November im Raum für Literatur statt und stand unter dem Titel *Aufstieg und Fall der St. Gallischen Stickereiindustrie*.

Die gut besuchte Veranstaltung wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes Huber von den beiden jungen Wirtschaftshistorikern Caspar Meili und Eric Häusler bestritten. In vier Referaten zeichneten sie ein neues, kritisches Bild vom Auf- und Abstieg der St. Galler Sticke-reiindustrie. Das Thema steht im Mittelpunkt des Neujahrsblatts 2015.

Reisen und Exkursionen

Im Berichtsjahr wurden keine Reisen angeboten. Für 2015 ist eine Reise nach Nordfrankreich in Planung.

Publikationen

Das 154. *Neujahrsblatt 2014* mit dem Titel *1914–1918/1919, Die Ostschweiz und der Grosse Krieg*, fand ein ausserordentlich erfreuliches Echo. Wir danken unserem Redaktor, Johannes Huber, für die gelungene Arbeit.

2014 erschien Band 39 der vom Historischen Verein zusammen mit dem Staatsarchiv herausgegebenen Reihe *St. Galler Kultur und Geschichte*: Dorothee Guggenheimers Dissertation mit dem Titel: *Kredite, Krisen und Konkurse*, die sich mit Bankrotten in der Stadt St. Gallen im 17. und 18. Jahrhundert auseinandersetzt.

Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen

Die Steuergruppe des Projekts ‚Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen‘ traf sich am 22. September zur jährlichen Sitzung. Sie durfte das gute Voranschreiten des Projekts zur Kenntnis nehmen, welches 2015 in seiner elektronischen Form abgeschlossen werden kann. Eine leichte Verzögerung zeichnet sich infolge personeller Engpässe bei der Deutung der romanischen Namen ab. Auch sie kann jedoch 2015 abgeschlossen werden. Angedacht, aber noch nicht gelöst, ist die Frage der Drucklegung.

Im Sommer 2014 hat Kevin Müller formell die lokale Projektleitung in Kreuzlingen übernommen. Erfreulicherweise unterstützt aber Eugen Nyffenegger das Projekt nach wie vor nach Kräften, wofür wir herzlich danken.

Die Inangriffnahme des Projekts Flurnamen, welches den Schlussstein des Jahrhundertprojekts St. Galler Namensforschung bildet, ist noch nicht gesichert. Sie ist auf Herbst 2015 geplant und wird sechs Jahre dauern. Die Räumlichkeiten in Kreuzlingen wurden auf Ende Januar 2016 gekündigt. Wenn es zu einer Fortsetzung kommt, werden die Büroräumlichkeiten anschliessend von der Universität Zürich bereitgestellt werden.



Das Neujahrsblatt 2014 war ein ausserordentlicher Erfolg. Das aktuelle und vielseitig abgehandelte Thema führte zu zahlreichen Neueintritten in den Historischen Verein.

Die kantonale Nomenklaturkommission, welche im Vorjahr zurückgetreten ist, hat im Berichtsjahr ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Das ist sehr erfreulich.

Chartularium Sangallense

Nach Erscheinen von Band XII und Band I laufen die Arbeiten an den abschliessenden Bänden XIII und des zweiten Teils von Band I. Ihr Abschluss, und damit auch der Abschluss des ganzen Projekts, sind für 2016 geplant.

Historisches Lexikon der Schweiz

Am 24. Oktober 2014 wurde in Zürich der 13. und letzte Band des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) auf Deutsch, Französisch und Italienisch vorgestellt. Damit liegt das Jahrhundertwerk nach 25-jähriger Arbeit in Form von 41 Bänden und einer digitalen Ausgabe vollständig vor.

Im 13. und letzten Band, der die Artikel des Buchstabenbereichs Vio bis Zz umfasst, finden sich wiederum zahlreiche St. Galler Artikel. Erwähnt seien etwa: Vögele Charles und Max; Völker, Karl; Völkin, Elisabeth; Vogler, Werner; Vonwiller (Familie und Einzelpersonen); Vorster, Pankraz; Walahfried Strabo; Waldkirch; Walensee; Walenstadt; Walker, Felix; Wangs; Wartau; Wartegg; Wartensee; Wartenstein; Wartmann (Familie und Einzelpersonen); Wattwil; Weesen; Wegelin (Familie und Einzelpersonen); Weidenmann, Jakobus; Wenner (Familie und Einzelpersonen); Werdenberg (Familie und Städtchen); Werdenberger Landhandel; Wetter (Familie und Einzelpersonen); Wetzel, Franz Xaver; Wiget (Familie und Einzelpersonen); Wil; Wild, Ella; Wildhaus; Windegg; Wittenbach; Wuppenau; Wurmsbach; Zislis, Wiborada; Zollikofer (Familie und Einzelpersonen); Zuzwil; Zwingli, Huldrych.

Die Geschichte des HLS geht weiter: Bereits jetzt laufen die Vorbereitungen für die Realisierung einer multimedial erweiterten Online-Ausgabe. Mit diesem nach wissenschaftlichen Massstäben erarbeiteten Produkt soll weiterhin mehrsprachig sowohl eine breite Öffentlichkeit wie auch die scientific community angesprochen werden. Der Start wird 2017 erfolgen.

Finanzielles

Wie schon letztes Jahr kann der Historische Verein für 2014 einen Jahresgewinn ausweisen. Mit der Reduktion des jährlichen Kantonsbeitrags von CHF 30 000 auf CHF 15 000 ist rund ein Viertel des Jahresbudgets des Historischen Vereins ab 2015 ungedeckt. Als Folge der Situation hat der Vorstand die Zusammenlegung unseres Vortragsprogramms mit demjenigen der Universität beschlossen. Weitere Einsparungen sind nur mit Massnahmen zu erreichen, welche an die Substanz des Vereins gehen.

Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählt Ende 2014 519 Mitglieder (Vorjahr 497). 2012 waren 40 Beitritte, 11 Austritte und 7 Verstorbene zu verzeichnen, somit insgesamt eine Zunahme um 22 Mitglieder, was sehr erfreulich ist.

Ich bitte alle mitzuhelfen, neue Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen! Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann mit Hilfe der Anmeldekarte in unserem Imageprospekt oder auch einfach über unsere Webseite www.hvsg.ch beantragt werden.

Dank

Allen, die den Historischen Verein im letzten Jahr in irgendeiner Form unterstützt haben, sei herzlich gedankt. Ein besonderer Dank geht auch an alle Mitglieder für ihre Treue und an den Kanton St. Gallen für seinen finanziellen Beitrag.

Dr. Cornel Dora, Präsident
St. Gallen, 31. Dezember 2014

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Trogen	ernannt 1984
Helen Thurnheer, St. Gallen	ernannt 1993
Walter Zellweger, St. Gallen	ernannt 1993
Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen	ernannt 1999
PD Dr. Ernst Ziegler, St. Gallen	ernannt 1999
Dr. Irmgard Grüninger, St. Gallen	ernannt 2002
Dr. h.c. Ernst Rüesch, St. Gallen	ernannt 2006
Dr. Marcel Mayer, St. Gallen	ernannt 2012

Vorstand

Präsident	Dr. Cornel Dora, St. Gallen
Vizepräsident	Ernst Grob, Brunnadern
Kassier	René Stäheli, Lichtensteig
Aktuarin	lic. phil. Monika Mähr, St. Gallen
Programm	Prof. Dr. Max Lemmenmeier, St. Gallen
Redaktor	
Neujahrsblatt	Prof. Dr. Johannes Huber, St. Gallen
Reisen	Markus Kaiser, St. Gallen
Beisitzer	lic. phil. Stefan Gemperli, St. Gallen
	Prof. Dr. Lukas Gschwend, Jona
	lic. phil. Christine Häfliger, Wil
	lic. phil. Susanne Keller, Buchs
	lic. phil. Werner Kuster, Altstätten
	lic. phil. Peter Müller, St. Gallen

Konferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder

- Kulturhistorischer Verein Region Rorschach
- Museumsgesellschaft Altstätten
- Verein für Geschichte des Rheintals
- Historisch-heimatkundliche Vereinigung Werdenberg
- Historischer Verein Sarganserland
- Geschichtsfreunde vom Linthgebiet
- Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde
- Kunst- und Museumsfreunde Wil
- Förderverein Schloss Oberberg

- Genealogisch-heraldische Gesellschaft Ostschweiz
- Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz
- MUSA, Museen SG

Administration Reisen und Exkursionen
Gertrud Luterbach, St. Gallen

Revisoren Fridolin Eisenring, Lichtensteig
Michael Tschudi, Pfäffikon SZ

Vereinsadresse Historischer Verein des Kantons St. Gallen
c/o Kantonsbibliothek Vadiana
Notkerstrasse 22
9000 St. Gallen

